

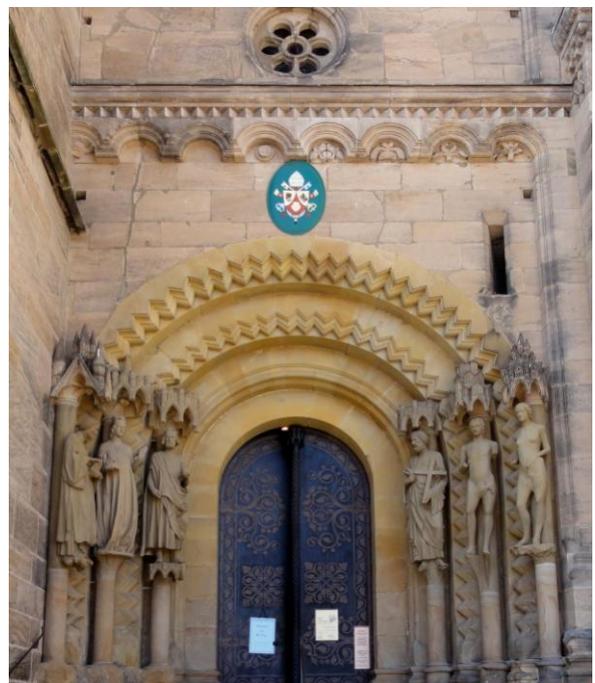
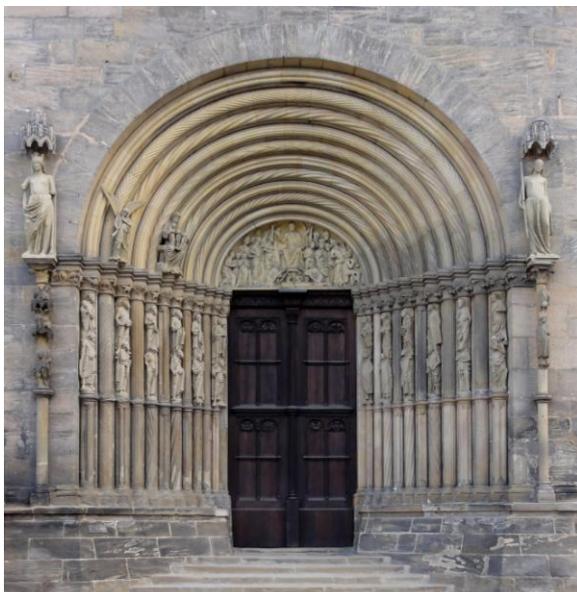
Bericht über den ersten Teil unserer Bildungsreise: Bamberg

Unsere Busfahrt führte uns am 15.9.2011 zunächst nach Bamberg (Bayern ca. 70.000 Ew.) Nach der Pause im Rasthof „Frankenwald“ waren wir dann zügig über die Autobahn 70 in Bamberg.

Mich persönlich hat am meisten die Architektur interessiert. Nur in wenigen Stunden der Führung wurden wir durch Bauten von einem ganzen Jahrtausend geleitet, mit Romanik, Gotik, Renaissance, Barock auf engstem Raume. Und das zeichnet die Stadt Bamberg mit dem von der UNESCO verliehenen Weltkulturerbe aus (1993).

Unser geführter Spaziergang begann nämlich neben einer großen Neubau-Halle, der bebänderten Kongreß- und Konzert-Halle, Hauptspielstätte der Bamberger Symphoniker, die ja zu mindestens den Freunden der Klassischen Musik gut bekannt sind.

Unser Weg führte und nun gleich über den naturbelassenen Arm der Pegnitz. Wir kamen deshalb auch nicht über den anderen Arm dieses schiffbaren Flusses, zum ausgebauten Main-Donau-Kanal und auch nicht zum neu erbauten Flußhafen. Der kurz mal auf der anderen Flußseite sichtbare Kran älterer Bauart gehört nicht zum neuen Hafen.



An unserem Wege stand ein sehr früh errichtetes, sehr ansehnliches Spital. Selbst mit seinen 24 Achsen war es dann bald zu klein und wurde aufgestockt. Es hat für damalige Zeit eine Vorreiterrolle gespielt für eine gute sanitäre Versorgung. Heute dient es als gehobenes Hotel. Das neu errichtete Klinikum befindet sich am südlichen Stadtrand, zusammen mit dem Rettungszentrum gleich hinter dem Babenberger Viertel der Stadt.

Unten, beim Gang in der Stadt, sieht man entlang des Flusses viele Fachwerkbauten und recht malerische Uferbebauungen. Man nennt diese ehemalige Fischer-siedlung „Klein-Venedig“, früher vielfach von Hochwassern heimgesucht. Der Bau des Main-Donau-Kanals beendete endlich diese Geißel für immer.

Bamberg ist auch für seine Brauereien berühmt. Es wird auch das Biertrinkerparadies genannt, noch vor München. Das Räucherbier wird schon seit 1536 gebraut. Noch heute stellt man in den acht selbständigen Brauereien 30 Bier-sorten her. „Schlenkerla“ ist die wohl berühmteste Gaststätte dieser Stadt.

Dann oben, auf einem der sieben Hü-geln Bambergs, der sehr imposante Dom mit den vier fast identisch gleichen Türmen. Er überragt als beherrschendes Bauwerk die Bamberger Altstadt. Zu sei-ner kunstvollen bildhauerischen Aus-schmückung im Inneren zählt wohl auch der „Bamberger Reiter“ auf einem Podest der Nordseite des zwei-chörigen Domes.



Und auch seine Glocken sind berühmt: fast andächtig haben wir als Gruppe auf den Sitzen der Kirche mittags um 12 ihren vielstimmigen Klang gelauscht.

Der Dom wurde ab 1012 von Heinrich II. erbaut. Schon acht Jahre später war der Dom der Schauplatz seiner Krönung. Er selbst und auch ein Papst (Clemens II. 1046-1047) sind hier beigesetzt im von Tillmann Riemenschneider geschaffenen Hochgrab für Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde. Auch schon durch seine imposanten vier Türme zeugt der Dom von Wohlstand und hohem Selbstbewußtsein der Bürger Bambergers. Leider war der Dom in der Vergangenheit zweimal abgebrannt. Das bedingte den Wiederaufbau, natürlich in anderen, moderneren Baustilen.



Die Bebauung rund um den weitläufigen, schräg abfallenden Domplatz ist fast ein Lehrbeispiel der sich verändernden Stadtbauarchitektur von der Romanik, Gotik bis hin zum Barock: Hinter dem Renaissance-Giebel der "Alten Hofhaltung" mit ihren dort stattfindenden Calderon-Spielen, auf der anderen Seite des Vorplatzes die im Winkel erbaute neue Residenz der letzten Fürstbischöfe (errichtet von Balthasar Neumann 1733), dazu der heute noch recht ansehnliche Rosengarten mit seiner schönen Aussicht über die Stadt.



Auf meine Anfrage hin führte uns der Stadtführer dann doch noch etwas weiter: Das Brückenrathaus mit den Malereien auf den Fassaden, symbolisch als Herrschaftsgrenze zwischen dem Klerus, also dem bischöfliche Bamberg auf den Hügeln und der Bourgeoisie unten in der Stadt. Beim Gang durch das Rathaus erblickt man darüber die dort dargestellten, unübersehbaren Hinweise, in welches Rechtsgebiet man sich begibt. Im Rokokostil verkleidet sind die Verzierungen am Brückenrathaus. Der neu gegründete Campus der Otto-Friedrich-Universität (von 1769) hat im Osten der Stadt seinen Platz gefunden.

Herbert Schlaak



Die Bilder hat freundlicherweise Herr H. Böttcher zur Verfügung gestellt. Die Auswahl der Bilder soll – ohne sich dem Verlauf unseres Berichtes streng anzuschließen – einen kleinen Eindruck von der wunderschönen Stadt Bamberg vermitteln.